



PRESSEMITTEILUNG

ROTH, 20. MÄRZ 2025

DER LANDKREIS DER SONDERKULTUREN

Spargel, Beeren und Co. ist eine eigene Broschüre gewidmet – Die fördert auch „Exoten“ zutage und erzählt Geschichte(n)

Roth. Dem ersten eigenen Anspruch ist das neueste Produkt des Regionalmanagements schon bei der offiziellen Vorstellung gerecht geworden – und der ist durchaus hoch, will die Sonderkulturen-Broschüre doch „für Aha-Erlebnisse“ sorgen. Das tat sie noch dazu nicht bei irgendjemandem, sondern bei ausgewiesenen Fachleuten. Und auf vielen Seiten.

Der Gedanke, geballt auf Sonderkulturen hinzuweisen, habe sich beim Blick in die Region praktisch aufgedrängt, berichten Andrea Persson und Sebastian Wolkersdorfer von den Anfängen. Die beiden Mitarbeiter der Kreisentwicklung haben das fast 100 Seiten dicke Heft konzipiert und umgesetzt. Neben Informationen zu Landwirtschaft, Bodenbeschaffenheit, einem Saisonkalender und natürlich den Sonderkulturen von Heidelbeere bis Hopfen selber hat das kreative Trio – zu dem auch Anne Landmann gehörte - , bewusst Geschichte(n), Veranstaltungen, Rezepte und Menschen eingebaut.

„Das macht die Broschüre zu etwas Besonderem“, zeigte sich Landrat Ben Schwarz als Erster begeistert von der Aufmachung. Wie auch von der Idee als solcher. „Wir haben in unserem Landkreis eine unglaubliche Bandbreite an Sonderkulturen, darauf dürfen wir auch stolz hinweisen.“ Dass in der Broschüre, aber auch in der täglichen Arbeit, nicht nur die Produkte vorgestellt werden, sondern auch die Weiterverarbeitung – Chips, Öle, Haselnusscreme, Marmelade – mit in den Fokus rückt, ist für ihn ein weiterer Pluspunkt. „Wir machen praktisch eine zweite Ebene auf.“

So mancher, der das schick aufgemachte DIN A 5-Heft in die Hand nimmt, werde staunen, prophezeite der Landrat. Hopfen, Spargel und Kartoffeln dürfte den meisten geläufig sein, dass aber auch Walnüsse, Linsen, Tabak oder Melonen auf Feldern zwischen Gustenfelden und Greding wachsen, sei schon weniger bekannt. „Die Broschüre ist da ein sehr gutes Medium“, ist Ben Schwarz überzeugt.

Den Landwirten zollte er Respekt, sich der doppelten Herausforderung – Traditionen wahren und neue Wege wagen – zu stellen. „Das erfordert Mut und Durchhaltevermögen.“ Das wollte Ingrid Bär, Leiterin des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Roth-Weißenburg, nur allzu gerne dick unterstreichen. Sie sprach von „echten Machern, die wir hier haben“. Für sie wünscht sie sich von Seiten der Verbraucher mehr Wertschätzung für die Arbeit. Ihnen sei es dank der Bereitschaft, Neues auszuprobieren, zu verdanken, dass sich zu den jahrhundertealten Sonderkulturen neue gesellen würden.



PRESSEMITTEILUNG

Damit einher gehe „erfreulicherweise“ eine gewisse Rückbesinnung auf „Großmutterns Wissen“. Sprich: Einwecken oder Fermentieren liege wieder im Trend. Andrea Persson kann das aus Erfahrung bestätigen.

Amtsleiterin Bär schwärmt von der bayernweit einzigartigen Vielfältigkeit im Landkreis Roth von Kürbis im Norden bis zum Weinanbau im Süden. Zahlreiche Hofläden und Direktvermarkter würden den Verbrauchern zudem ersparen, „den ganzen Landkreis abfahren zu müssen“, um in den Genuss der regionalen Produkte zu kommen. Sie alle noch besser zu vernetzen, haben das AELF und die Kreisentwicklung schon längst als gemeinsames Ziel ausgemacht.

Letztere plant deshalb einen „Direktvermarktertag“, um die Protagonisten besser miteinander bekannt zu machen. Im Auge haben die Verantwortlichen einen Termin Anfang des kommenden Jahres, wenn es etwas ruhiger ist. Das passt zur Strategie der Kreisentwicklung, ergänzt Sachgebietsleiter Stefan Forster, die als wesentlichen Punkt das Bewusstsein für regionale Produkte stärken will. Auf dieses Schlagwort „springt“ Landwirtschaftsdirektor Wolfgang Jank voll an. „Ich wünsche mir mehr Bewusstsein für das, was vor der eigenen Haustür passiert.“ Er würde sich freuen, wenn sich jeder mal überlege, welchen Landwirt er überhaupt kenne und was der produziere. „Wir haben hier eine so große, abwechslungsreiche Produktpalette, dass wir den Großteil unseres täglichen Bedarfs leicht über regionale Erzeugnisse abdecken können.“ Allergings sei es bequemer, beim Discounter alles mitzunehmen, „damit schaden wir aber unserer heimischen Landwirtschaft.“

Andrea Persson und Sebastian Wolkersdorfer waren für die Vorbereitung der Broschüre viel auf den Betrieben unterwegs und haben viele Erkenntnisse gewonnen. Sie sind beeindruckt von dem Wissen, das hinter den Produkten und der Verarbeitung steckt, beides Dinge, die der Verbraucher nicht sehe. Dann sind da noch die täglichen Herausforderungen für die Landwirte, die von Betriebswirtschaft über Technik und Böden bis zur Einhaltung von Vorgaben reichen.

Die neue Broschüre „Sonderkulturen – Staunen und Erleben“ ist bei Betrieben, Direktvermarktern und Hofläden erhältlich und liegt in zahlreichen öffentlichen Stellen auf. Die Kreisentwicklung steht gerne für Fragen und Anregungen zum Thema zur Verfügung. Kontakt: kreisentwicklung@landratsamt-roth.de oder Telefon (09171) 81- 1494.